

5. Neue votivara des Jupiter Conservator aus Bonn.

I O M  
C O N S E . . . A T O R I  
C · M A X I M I V S · P A V L I  
N V S · P R A E F F · C A S  
T R O R · L F . . . M  
V S I  
D E D I C A T A M I I I N O V  
M V C I A N O E T ·  
F A B I A N O C O S

*Jovi optimo maximo conservatori Gaius Maximius Paulinus praefectus castrorum le(gionis primae) Minerviae votum solvit lubens (merito) dedicata III I(dus) Novembres Muciano et Fabiano consulibus.*

Dieser dem Jupiter Conservator geweihte Inschriftstein wurde in diesem Frühjahr beim Fundamentgraben eines Hauses des Herrn Wessel zwischen der Münsterkirche und dem kleinen Thörchen, ganz in der Nähe der vor mehr als 50 Jahren abgebrochenen alten Martinskirche, in einer Tiefe von 12—14 Fuss gefunden und mit dankenswerther Bereitwilligkeit von dem Eigenthümer, Herrn Kaufmann Wessel, dem hiesigen Museum vaterländischer Alterthümer geschenkt. Er besteht aus Trachyt und zeigt nach der Untersuchung des Hrn. Dr. Ferdinand Zirkel die charakteristische Varietät des Drachenfelder Gesteins, welches von den Römern vielfach zu Inschriftsteinen benutzt worden ist, wie dies Prof. Lersch im C. Museum rhein. Inschr. II, 18. 20. 25 und 38 nachgewiesen hat. Unser Stein ist 2 F. 10 $\frac{1}{2}$  Z. lang, 2 F. 1 Z. breit und 1' 3 Zoll dick. Die Buchstaben sind, so weit der Stein nicht abge-

blättert ist, schön und deutlich gehauen; die drei Buchstaben der 1 Zeile sind 3" 5''' gross, die übrigen 2" 2'''.

**Z. 2 CONS(ERV)ATORI** — so ist ohne Zweifel das Wort zu ergänzen; dieses Beiwort des allgemeinen Gottes der Hülfe und des Segens finden wir auch auf einer Ara von Xanten bei Lersch C.-M. II, 8. und bei Orelli Ins. Sel. 1225. 1226. 1629 und Henzen n. 5619 a; besonders verdient eine Stelle des Tacitus<sup>1)</sup> verglichen zu werden, wonach der spätere Kaiser Domitianus an der Stelle der Küsterwohnung auf dem Capitole, wo er sich bei dem Sturme der Vitellianer versteckt hatte, dem Juppiter Conservator aus Dankbarkeit ein sacellum mit einem Altare stiftete.

**Z. 3. C. MAXIMIVS** — die gens Maximia gehört unter die seltener vorkommenden Geschlechtsnamen; ein Maximius Successus findet sich in Mommsen I. N. 27. 50, bei Gruter. LI, 3 u. DCXLV, 10.

**Z. 4 fg. PRAEF·CASTROR.** Die Stelle des Praefectus Castrorum ist der Zeit der Republik fremd und scheint erst seit Augustus mit der Errichtung eines stehenden Heeres aufgekomen zu sein; bei Vegetius<sup>2)</sup> steht der Praef. Castrorum gleich hinter dem Praefectus legionis. Ihm war nicht nur die Anlage des Lagers und der Zelte, sondern auch die Obsorge für das sämmtliche zur Legion gehörige Kriegs- und Festungsmaterial, namentlich die Geschütze und die Bepannung des Trains, im Kriege der Transport des Gepäcks, so wie auch das Lazarethwesen übertragen. Man nahm zu dieser Charge gewöhnlich einen primipilaris oder einen zum tribunus oder praefectus alae avancirten, erfahrenen Soldaten.

1) Hist. III, 74: (Domitianus) potiente rerum patre disiecto aeditui contubernio modicum sacellum Jovi conservatori aramque posuit casus suos in marmore expressam. Preller röm. Myth. S. 212 A. 2.

2) de re milit. II, 10; Becker- Marquardt, Handb. d. röm. Alterth. III, 2. S. 427 fg.

Zu welcher Legion unser Praefectus Castr. Paulinus gehört habe, erfahren wir aus unsrer Inschrift nicht, da sich in Zeile 4 eine Lücke findet; jedoch ist die von uns gegebene Ergänzung Legionis Primae Minerviae kaum zweifelhaft, da zu dieser Zeit keine anderen Legionen in Nieder-Germanien standen als die 1. Minervische und die XXX Ulpia Victrix und die letztere ihr Standquartier in Xanten hatte<sup>3)</sup>. Die gewöhnliche Bezeichnung der von Domitianus an der Stelle der XXI Rapax errichteten Legio Prima Minervia ist LEG·T·M oder LEG·T·M·PF d. h. Pia Fidelis<sup>4)</sup>. Letztere Sigle fehlt ganz auf unsrer Inschrift, jedoch ist das M(inervia) noch theilweise erhalten.

Z. 6. V S I. Diese Buchstaben enthalten die gewöhnliche Weiheformel: Votum Solvit Lubens (Merito).

Z. 7. DEDICATA III NOV enthält die genaue Zeitangabe der Dedication oder Consecration des Altars, welche mit religiösen Gebräuchen und Einweihungsformeln verbunden war. Aus der Form DEDICATA, wozu man am natürlichsten ara ergänzt, scheint zu erhellen, dass der Widmende nicht zugleich die Dedication vorgenommen hat, sonst würde wohl DEDICAVIT stehen<sup>5)</sup>. Keine geringe Schwierigkeit verursacht die unmittelbar folgende Zahlangabe, welche IV zu bedeuten scheint, ohne Bezeichnung des terminus a quo. Wenn ich nicht sehr irre, bedeutet der 4. Strich, hinter dem vielleicht ein kleineres D ausgefallen ist, Idus, so dass der 11. November des Jahres 201, des 9. der Regierung des Septimius Severus, in welchem nach den Consular-Fasten Mucianus und Fabianus Consuln waren, herauskömmt.

Uebrigens scheint unser Stein nur ein Bruchstück zu sein und die Basis eines grösseren Altars des Jupiter Conservator gebildet zu haben, der vielleicht mit einer bildlichen

3) Grotefend, in d. Zeits. f. Alterth. wiss. J. 1840. S. 664.

4) Lersch C.-M. II, S. 69.

5) Zell, Anl. z. Kenntniss d. röm. Epigraphik S. 147 fg.

Darstellung des Gottes, wie er auf Münzen des Domitian vorkömmt (stans d. fulmen s. hastam tenens), geziert war. Dass sich in der Nähe des Fundortes unseres Steines eine aedes oder wenigstens ein sacellum des Jupiter befunden habe, ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, da man unsre Ara sicher nicht an einem ungeweihten Platze aufgestellt haben wird und der höchste Gott in dem römischen Bonn einer Cultusstätte ebenso wenig entbehrt haben dürfte, als der Mars Militaris, von dem ein Tempel innerhalb der alten Stadt durch die von uns in diesen Jahrbüchern besprochene Inschrift <sup>6)</sup> sicher beglaubigt ist. Möglich, dass die im Eingang erwähnte, wie es scheint aus dem 10. oder 11. Jahrh. stammende, rundförmige Martinskirche <sup>7)</sup> nicht, wie die durch kein Document näher begründete Tradition sagt, auf den Ruinen eines Marstempels, sondern gerade auf den Fundamenten eines dem Jupiter geweihten Heiligthums errichtet war, um so mehr, da die Stätte des eben genannten Tempels des Mars Militaris mit Wahrscheinlichkeit in die Nähe des Engelthaler Klosters, nicht weit vom Rhein, zu setzen sein möchte <sup>8)</sup>.

Bonn.

J. Freudenberg.

6) XXIX u. XXX. S. 101 fgg.

7) Ueber die Geschichte dieses merkwürdigen Bauwerks sehen wir einer nächstens in den Annalen des Geschichtsver. f. d. Niederrhein erscheinenden Publication des Hrn. Prof. Hüffer mit Verlangen entgegen.

8) Jahrb. XXIX u. XXX S. 102.